



# **ANHANG**

**WIR SIND HIER**

–

**WAS UNSERE KOLONIALVERGANGENHEIT  
MIT FLUCHT UND MIGRATION ZU TUN HAT**

# **1 ANHANG**

---

## **KOLONIALISMUS UND BILDUNG DER NATIONEN**

---

**AKTIVITÄT 1****RASSIFIZIERTE ZUSCHREIBUNGEN  
UND STEREOTYPE IN DEUTSCHLAND****Was ist rassifizierte Ideologie?**

Die rassifizierte Ideologie ist ein Glaubenssystem, das danach strebt, eine biologische Hierarchisierung von Menschen oder Homo Sapiens innerhalb der Klasse der Säugetiere zu schaffen. Obwohl es keine wissenschaftliche Grundlage für die biologische Unterscheidung der Menschen in „Rassen“ gibt, nutzt die rassifizierte Ideologie eine Fülle pseudo-wissenschaftlicher Schlussfolgerungen, mit deren Hilfe sie koloniale Ansichten von „Rasse“, Selbstbestimmung, Temperament, Hautfarbe, Haartextur, Augenfarbe, Statur, Form der Nase, Kleidung oder andere Ausgestaltungen rassistischer Zuschreibungen bestärkt. Auf diese Weise wird versucht, die „europäische“ rassifizierte Kategorie der „afrikanischen“, „asiatischen“ oder „amerikanischen“ (indigene Nordamerikaner\*innen) gegenüber als überlegen darzustellen. Im Kolonialismus wurde auf diese Kategorien hinsichtlich der

Hautfarbe Bezug genommen und fälschlicherweise geglaubt, dass diese vier rassifizierten Gruppen die Bausteine der menschlichen Bevölkerung seien.

Auf Seite 14 befindet sich ein Auszug rassifizierter Kategorien, welche 1773 von Philipp L.S. Müller dem linnéschen *Systema Naturae* entnommen und zweckentfremdet wurden. In seinem Buch *Des Ritters Karl von Linné Königlich Schwedischen Leibarztes &c. &c. vollständigen Natursystems Supplements- und Register-Band über alle sechs Theile oder Classen des Thierreichs. Mit einer ausführlichen Erklärung* lieferte Müller der akademischen Welt rassifizierte Stereotype und Zuschreibungen, die heutzutage noch immer genutzt werden.

\* Im *Systema Naturae* bezieht sich Karl von Linné auf die gallischen Farben der vorwissenschaftlichen Ayurveda-Medizin, um so seine wissenschaftliche Theorie der Klassifikation zu begründen. Mit seiner Neuinterpretation von *Systema Naturae* ist P.L.S. Müller der erste Akademiker, der einen Bezug zwischen Hautfarbe und ethnischer Kategorie herstellt. Karl von Linné lehnte Müllers Theorien ab.

## AKTIVITÄT 2

### BILDUNG VON NATIONEN

#### Prinzipien der Nation

##### Nationstaat<sup>1</sup>

1. Eine Nation beruht nicht auf bloßer Blutsverwandtschaft aller ihrer Angehörigen von Uranfang. (S.11)
2. Eine Nation muss nicht gleicher Abkunft sein. (S.17)
3. 'Große Nationen sind das Produkt einer geistigen Assimilierung' (S.19)
4. <Personen> der Nation <sind> nach Deutsche, wenn sie in ihrer Sprache, ihrer Seele, ihrem Denken und Fühlen, ihren geistigen Interessen Deutsch sind. (s.23)
5. Person muss eine bürgerliche Gleichstellung im politischen Leben der Nationen haben um schneller assimiliert zu werden. (S.25)
6. Die Staatsbürger mosaischer Konfession gehören also gerade so gut zur deutschen Nation. (S.25)

##### Nationalstaat<sup>2</sup>

1. Der Nationalstaat braucht zwar nicht nur von den Genossen eines Volkstums bewohnt zu werden, aber ein Volkstum muß die große Mehrheit der Bewohner des Staates ausmachen. Das herrschende Volk muß die große Mehrheit der Bewohner der Staatsgebietes bilden oder in der Lage sein, durch Abstoßung fremdartiger Elemente oder Erwerbung benachbart gesiedelter Volksgenossen des Herrenvolkes<sup>3</sup> eine solche Mehrheit zu gewinnen.
2. Das herrschende Volk muß in allen wesentlichen Teilen des Staatsgebietes vertreten sein, also da, wo es nicht allein wohnt oder die Mehrheit bildet, wenigstens eine belangreiche Minderheit darstellen.
3. Dabei ist es nicht notwendig, aber vorteilhaft, wenn die Minderheit in mehrere Bruchteile zersplittert ist, während die Gegenüberstellung nur zweier Völker bedenklich erscheint, besonders wenn diese nahezu gleich zahlreich sind.
4. Das herrschende Volk muß das der höheren Kultur sein, gegenüber den anderen Minderheitsvölkern.
5. Erwünscht und förderlich, wenn auch nicht unbedingt erforderlich ist die Einheit im Religionsbekenntnisse.
6. Das herrschende Volk muß an der Bildung des Staates führend beteiligt gewesen sein.
7. Der Nationalstaat muß natürliche politische Grenzen haben oder in der Lage sein, solche zu gewinnen.
8. Die Gesamtbevölkerung des Staates muß eine genügende Menge darstellen, um mit bewaffneter Hand und friedlich wirtschaftspolitisch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Staatswesens gewährleisten zu können.

1\_ Kirchhoff, Alfred. *Was ist National?* Mittheilungen zu Erdkunde Halle a. S. Gebauer-Schwerschke, 1902.

2\_ Hasse, Ernst. *Das Deutsche Reich als Nationalstaat.* Deutsche Politik: Heimatpolitik. München, 1905. S.17

## AKTIVITÄT 2

### DEBATTE

#### FOLGENDE REGELN GELTEN FÜR DIE DEBATTE IN EURER KLASSE:

1. Jede Gruppe einigt sich auf zwei bis drei Argumente.
2. Die „Pro“-Gruppe trägt das erste Argument vor. Dann folgt eine Debatte über die Gültigkeit dieses speziellen Arguments. Die anderen Mitglieder der Gruppe haben die Möglichkeit zur Ausführung des eigenen Arguments und die Mitglieder der „Kontra“-Gruppe bekommen Gelegenheiten zum Widerspruch.
3. Es spricht immer nur eine Person. Es gibt keine Paralleldiskussionen!
4. Alle Kommentare MÜSSEN direkt auf den vorherigen Kommentar des Schülers/der Schülerin eingehen. Ihr könnt nicht einfach einen Kommentar ignorieren und die Diskussion über andere Punkte weiterführen, die nichts damit zu tun haben.
5. Jede Person belegt die Quelle aller Statistiken, Zitate, Umfragen oder anderen Rechercheinformationen ZU DEM ZEITPUNKT, an dem die Quelle in der Debatte erwähnt wird.

#### STRUKTUR DEBATTE :

GESAMTZEIT: 15 MINUTEN

„Pro“ Punkt # 1

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 1

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 1

„Pro“ Punkt # 2

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 2

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 2

„Pro“ Punkt # 3

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 3

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 3

GESAMTZEIT: 5 MINUTEN

Generelle Fragen

**GESAMTZEIT: 15 MINUTEN**

„Kontra“ Punkt # 1 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 1 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 1

„Kontra“ Punkt # 2 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 2 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 2

„Kontra“ Punkt # 3 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 3 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 3

**GESAMTZEIT: 5 MINUTEN**

Fragen aus dem Publikum

**GESAMTZEIT: 3 MINUTEN**

„Pro“ Schlussbemerkungen

„Kontra“ Schlussbemerkungen

**ES IST ÄUSSERST WICHTIG, DIESE VERHALTENSREGELN DER DEBATTE ZU RESPEKTIEREN:**

1. Teammitglieder müssen sich in Vorbereitung auf die Debatte persönlich treffen, damit sie als Team gut zusammenarbeiten können. Üben, üben, üben!
2. Alle Teilnehmer\*innen beider Seiten müssen an der Debatte teilnehmen.
3. Lest euer Material nicht vor. Ihr solltet frei sprechen.
4. Ihr könnt Notizen mitbringen, doch ihr solltet sie nicht lesen, während Ihr ein Argument vortragt.
5. Haltet Blickkontakt mit dem Publikum.
6. Verwendet korrekte und faire Sprache und seid höflich, wenn ihr das gegnerische Team anspricht.
7. Das „Pro“-Team schreibt das Thema vor Beginn des Unterrichts an die Tafel. Die Namen aller Teilnehmenden auf beiden Seiten werden übersichtlich aufgeschrieben.

## **2 ANHANG**

---

# **DIE PERSPEKTIVE WECHSELN**

---

## **AKTIVITÄT 2**

### **DEN KONTINENT AUFTEILEN**

Den Entwurf der General-Akte der Berliner Konferenz und den Auszug aus dem Reichsgesetzblatt 1885, Nr. 23 vom 20. Juni 1885 mit der General-Akte der Berliner Konferenz in altdeutscher Schrift können sie auf dieser Website herunterladen:

<http://tiny.cc/EGenAkte>



# **3 ANHANG**

---

## **PARALLELEN DER MIGRATION**

---

## AKTIVITÄT 1

### REISEPASS UND IDENTIFIZIERUNG

- LEKTÜRE

Lektüre: aus Torpey, John: The Invention of the Passport (S. 108-111)

#### Die Wiederaufnahme von Passkontrollen im Deutschen Reich des späten 19. Jahrhunderts

[http://tiny.cc/Invention\\_of\\_the\\_Passport](http://tiny.cc/Invention_of_the_Passport)

## FLUCHT VERSTEHEN - FACHBEGRIFFE MIGRATION

(Menschliche) Migration ist die Wanderungsbewegung von Personen von einem Ort in der Welt zu einem anderen, mit dem Ziel eines dauerhaften oder längerfristigen Aufenthalts, normalerweise über politische Grenzen hinweg. Ein Beispiel für Migration im Sinne eines längerfristigen Aufenthalts ist der saisonale Wohnortwechsel migrantischer Arbeiter\*innen in der Landwirtschaft. Menschen können sich dazu entscheiden an einen anderen Ort zu ziehen („freiwillige Migration“); sie können aber auch dazu gezwungen werden („unfreiwillige Migration“).

Migration hat während der gesamten Menschheitsgeschichte stattgefunden, an-

gefangen bei den Wanderungen der ersten Gruppen von Menschen aus Ostafrika an die verschiedenen Orte auf der ganzen Welt, an denen ihre Nachfahr\*innen heute leben.

Migration findet auf unterschiedlichen Ebenen statt: interkontinental (zwischen Kontinenten), intrakontinental (zwischen Ländern innerhalb eines Kontinents), und interregional (innerhalb eines Landes). Eines der bedeutendsten Migrationsmuster ist die Stadt-Land-Wanderung – die Migration von Menschen aus dem ländlichen Raum in die Städte auf der Suche nach neuen Möglichkeiten.

### MIGRATIONSARTEN

Es gibt viele verschiedene Arten von Migration. Hier eine Auflistung verschiedener Migrationsarten und ihrer gängigsten Definitionen:

#### Interne Migration:

Umzug innerhalb eines Staates, Landes oder Kontinents.

#### Externe Migration:

Umzug in einen anderen Staat, ein anderes Land oder auf einen anderen Kontinent.

#### Emigration:

Das Auswandern aus einem Land in ein anderes (z.B. sind die Pilger\*innen aus England emigriert).

#### Immigration:

Die Einwanderung in ein neues Land (z.B. sind die Pilger\*innen nach Amerika immigriert).

#### Umsiedlung (der Bevölkerung):

Wenn eine Regierung eine größere Personengruppe zwingt, eine bestimmte Region zu verlassen, in der Regel aufgrund Ethnizität oder Religion. Dies bezeichnet man auch als unfreiwillige oder Zwangsmigration.

#### (An)Getriebene Migration:

(wird auch widerstrebende Migration genannt): Personen verlassen nicht ihr Land, weil sie dazu gezwungen werden, sondern aufgrund problematischer oder ungünstiger

Bedingungen wie beispielsweise Krieg, politische Probleme, oder religiöse Verfolgung.

#### **Schrittweise Migration:**

Eine Serie kürzerer und weniger extremer Wanderungen, beginnend am ursprünglichen Wohnort einer Person hin zu ihrem endgültigen Zielland – beispielsweise der Umzug von einem Bauernhof in ein Dorf, dann in eine Stadt, und anschließend in eine Großstadt.

#### **Kettenmigration:**

Eine Serie von Wanderungen innerhalb einer Familie oder einer bestimmten Gruppe von Menschen. Eine Kettenmigration beginnt oftmals mit einem Familienmitglied, das Geld nach Hause schickt, damit andere Familienmitglieder ebenfalls zum neuen Wohnort migrieren können. Kettenmigration führt zu sogenannten Migrationsclustern – Menschen aus einer bestimmten Region ziehen in dieselbe Nachbarschaft oder dasselbe Dorf.

#### **Rück(kehr)migration:**

Die freiwillige Rückkehr von Immigrant\*innen an ihren ursprünglichen Wohnort. Dies wird auch als zirkuläre Migration bezeichnet.

#### **Saisonale Migration:**

Der Umzug für einen bestimmten Zeitraum aufgrund von Arbeits- oder Klimabedingungen (z.B. Farmhelfer\*innen, die der Erntesaison folgen und außerhalb der Saison in den Städten arbeiten).

#### **Erzwungene Migration:**

Ein allgemeiner Begriff für die Wanderung Geflüchteter und Binnenvertriebener (Personengruppen, die durch Konflikte vertrieben wurden), aber auch von Personen, die durch Umwelt- oder Natur-, nukleare oder chemische Katastrophen, Hunger oder Entwicklungsprojekte vertrieben werden.

## ART VON MIGRANT\*IN

**Menschen, die migrieren, werden in der Regel mit diesen Begriffen bezeichnet:**

#### **Migrant\*in:**

Eine Person, die von einem Ort zu einem anderen zieht, üblicherweise um Arbeit zu finden.

#### **Emigrant\*in:**

Eine Person, die aus einem Land auswandert, um sich in einem anderen niederzulassen.

#### **Immigrant\*in:**

Eine Person, die in ein Land einwandert, um sich niederzulassen.

#### **Flüchtlinge:**

Der Begriff ‚Flüchtling‘ ist seit langem im Gebrauch, um eine Person zu beschreiben, die Zuflucht sucht, ungeachtet der Ursache. Es gibt allerdings auch eine rechtliche Definition eines Flüchtlings. Die ist in der Konvention der Vereinten Nationen zum Status von Flüchtlingen festgehalten. Artikel 1 dieser Konvention definiert einen Flüchtling als eine Person die, „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in

Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will“ (Genfer Flüchtlingskonvention 1951).

#### Asylbewerber\*innen:

Asylbewerber\*innen sind Menschen, die auf der Suche nach Schutz im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 eine internationale Grenze überquert und einen Antrag auf Asyl gestellt haben, deren Status als Flüchtling jedoch noch nicht anerkannt wurde.

#### Binnenvertriebene

(englisch: *Internally Displaced Person (IDP)*):

Die folgende Definition stammt aus der 1998 veröffentlichten Broschüre *Guiding Principles on Internal Displacement* des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen. Diese definiert sie als Personen oder Personengruppen, die zur Flucht gezwungen oder verpflichtet wurden oder ihre Häuser oder üblichen Wohnsitze verlassen mussten, insbesondere infolge von oder zum Zwecke der Vermeidung der Auswirkungen von bewaffneten Konflikten, Situationen allgemeiner Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder natürlichen oder von Menschen verursachten Katastrophen, und die keine international anerkannte Staatsgrenze überquert haben. Sie werden auch als ‚interne Flüchtlinge‘ bezeichnet. Diese Menschen sind ebenso auf Schutz und Beistand angewiesen wie Flüchtlinge. Sie haben aber nicht denselben rechtlichen Status und daher auch nicht denselben Anspruch auf institutionelle Unterstützung wie diejenigen, denen es gelungen ist, eine internationale Grenze zu überqueren. Es gibt keine Institution die spezifisch für die Unterstützung von Binnenvertriebenen zuständig ist, wie es bei Flüchtlingen der Fall ist. Im Sinne des humanitären Völkerrechtes haben sie zwar einige grundlegende Rechte; für die Umsetzung und Garantie dieser Rechte sind allerdings häu-

fig dieselben Autoritäten verantwortlich, die auch der Grund für die Vertreibung waren. Anderen Autoritäten fehlen die Kapazitäten oder der Wille, die Umsetzung der Rechte zu garantieren.

#### Entwicklungsvertriebene:

Menschen die gezwungen sind, aufgrund von Projekten und Politiken, die vermeintlich der ‚Entwicklung‘ eines Landes dienen, umzuziehen. Das beinhaltet große Infrastrukturprojekte wie Staudämme, Straßen, Häfen, Flughäfen, Räumungen informeller Stadtviertel, Bergbauprojekte, Waldrodungen und die Einführung von Naturschutzgebieten, -reservaten und Biosphärenprojekten. Die Betroffenen bleiben in der Regel innerhalb der Grenzen ihres Landes. Menschen, die auf diese Art und Weise vertrieben werden, bezeichnet man auch als „unfreiwillig Vertriebene“ oder „unfreiwillig Umgesiedelte“.

#### Umwelt- und durch natürliche Katastrophen Vertriebene:

Manchmal auch als ‚Umweltflüchtlinge‘ oder ‚Katastrophenflüchtlinge‘ bezeichnet, verlassen die meisten der durch Umweltfaktoren oder Naturkatastrophen Vertriebenen nicht die Grenzen ihres Heimatlandes. Diese Begriffe umfassen Menschen, die sich durch Naturkatastrophen (Fluten, Vulkanausbrüche, Erdbeben), Umweltwandel (Waldsterben, Desertifikation/Ausbreiten der Wüste, Degradation des Bodens, die Erderwärmung) oder andere durch Menschen erzeugte Katastrophen (Industrieunfälle, Radioaktivität) veranlasst sehen, ihre Heimat zu verlassen.

#### (Ein-)geschleuste Personen:

Migrant\*innen, die illegal und für Profit von einem Ort zu einem anderen gebracht werden. Diese Personen sind Partner\*innen (wenn auch ungleiche) in einer kommerziellen Transaktion, [die in der Regel den Tausch von Geld, Dienstleistungen oder Waren gegen die Unterstützung bei der Überquerung einer Grenze umfasst]. Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Praxis nicht substantielle

ausbeuterische Praxen und Gefahr mit sich bringt. Menschen, die davon ausgehen geschleust zu werden, laufen Gefahr Opfer des Menschenhandels (siehe unten) zu werden. Und auch wenn das nicht der Fall ist, sind ihre persönliche Sicherheit und ihr Wohlbefinden während der Reise und nach ihrer Ankunft nicht notwendigerweise die oberste Priorität der Schleuser\*innen. Sowohl Migrant\*innen, die gezwungenermaßen vertrieben wurden, also auch solche, die ihr Heimatland auf der Suche nach besseren ökonomischen und sozialen Möglichkeiten verlassen haben, können geschleust werden. Die Motivationen sind in der Regel vielfältig. Seit viele Zielländer ihre Grenzen verstärkt haben, um den Einlass von Migrant\*innen zu verhindern, nehmen diese vermehrt die Dienste von Schlepper\*innen in Anspruch.

#### **Migrationsstrom:**

Die Migration einer Gruppe von einem be-

stimmten Land, Region, Stadt zu einem bestimmten Zielort.

#### **Personen, die von Menschenhandel betroffen sind:**

Dies sind Menschen, die zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen oder durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen dazu gebracht wurden. Im Menschenhandel wird der Profit nicht dadurch erwirtschaftet, dass Personen von einem Ort zu einem anderen gebracht werden, sondern durch den Verkauf sexueller Dienstleistungen oder der Arbeitskraft im Zielland. Die Person kann durch physischen Zwang, oder durch Schulden oder die Androhung von Gewalt an ihrer eigenen Person oder ihrer Familie im Heimatland am Weggehen gehindert sein. Gesicherte Zahlen über die Anzahl der von Menschenhändler\*innen gehandelten Personen sind, wie auch für geschleuste Personen, schwer zu erheben, da es sich um eine illegale Tätigkeit handelt.

## MIGRATIONSFAKTOREN

**Vor einem Umzug wägen viele Menschen die Vor- und Nachteile des Bleibens gegenüber dem Wegzug ab. Dabei beziehen sie in ihre Überlegungen Faktoren wie Entfernung, Reisekosten, Reisedauer, Transportmöglichkeiten, Terrain und kulturelle Barrieren mit ein. Diese Aspekte sind als Migrationsfaktoren bekannt und beeinflussen die Art von Migration, die eine Person womöglich unternimmt.**

#### **„Push“-Faktoren:**

Gründe für die Emigration (das Verlassen eines Ortes) aufgrund von Schwierigkeiten (z.B. Nahrungsmangel, Krieg, Überflutung etc.)

#### **„Pull“-Faktoren:**

Gründe für die Immigration (das Einwandern) aufgrund etwas Wünschenswertem (z.B. angenehmeres Klima, bessere Nahrungsversorgung, Freiheit, etc.)

Mehrere Arten von Push- und Pull-Faktoren können die Menschen in ihren Bewegungen beeinflussen (manchmal zur gleichen Zeit), einschließlich:

1. Umweltfaktoren (z. B. Klima, Naturkatastrophen)
2. Politische Faktoren (z. B. Krieg)
3. Wirtschaftliche Faktoren (z. B. Arbeit)
4. Kulturelle Faktoren (z. B. Religionsfreiheit, Bildung)

#### **Nutzen eines Ortes (*Place Utility*):**

Die Attraktivität eines Ortes auf der Grundlage seiner sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Situation, oft verwendet, um den Wert des Lebens an verschiedenen Orten zu vergleichen. Die individuelle Vorstellung des Nutzen eines Ortes kann, muss aber nicht, den tatsächlichen Bedingungen des Ortes entsprechen.

### Intervenierende Möglichkeiten (*Intervening Opportunities*):

Möglichkeiten in räumlicher Nähe werden in der Regel als attraktiver angesehen als gleiche oder geringfügig bessere weiter entfernt, so dass sich Migrant\*innen an einem Ort ansiedeln, der sich näher an ihrem Heimatort befindet, wenn alle anderen Faktoren gleich sind.

### Distanzverfall (*Distance Decay*):

Je größer der Abstand vom ursprünglichen Wohnort, desto mehr nimmt das Verständnis des neuen Ortes ab. Menschen werden sich eher an einem (näheren) Ort ansiedeln, über den sie mehr Wissen haben, als an einem weiter entfernten Ort, von dem sie nur wenig wissen und verstehen.

## AUSWIRKUNGEN DER MIGRATION

**Menschliche Migration wirkt sich auf Bevölkerungsverteilung und -merkmale, soziale und kulturelle Muster und Prozesse, Volkswirtschaften und die physische Umgebung aus. Wenn Menschen sich bewegen, verbreiten sich Kultur und Ideen mit ihnen, und schaffen und verändern dabei Kulturlandschaften.**

### Verbreitung/Diffusion:

Der Prozess, durch den sich bestimmte Merkmale (z. B. kulturelle Merkmale, Ideen, Krankheiten) über Raum und Zeit verteilen.

### Verlagerungsdiffusion:

Ideen, kulturelle Merkmale, etc., die sich mit

Menschen von einem Ort zum anderen bewegen und nicht am Ursprungsort bleiben.

### Expansionsdiffusion:

Ideen, kulturelle Merkmale, etc., die sich mit Menschen von einem Ort zum anderen bewegen, aber nicht am Herkunftsort verloren gehen, z.B. Sprache.

### Kulturelle Merkmale:

Strukturen oder Objekte (z.B. Gebäude, spirituelle Orte, architektonische Stile, Zeichen usw.), welche Kultur und Geschichte derer widerspiegeln, die sie gebaut oder besetzt haben.

## MIGRATION MESSEN

### In-Migration (Zuzug):

Menschen bewegen sich innerhalb eines Landes an einen Ort (interne Migration).

### Out-Migration (Wegzug):

Menschen bewegen sich innerhalb eines Landes von einem Ort zu einem anderen Ort (interne Migration).

### Bruttomigration:

Gesamtzahl der Zu- und Wegzüge innerhalb eines Landes (interne Migration).

### Nettobinnenmigration:

Die Differenz aus Zu- und Wegzügen innerhalb eines Landes.

### Zuziehende aus dem Ausland:

Menschen, die aus einem Land in ein anderes oder einen anderen Teil der Welt ziehen.

### Nettomigration:

Die Differenz zwischen Nettobinnenmigration und dem Zuzug aus dem Ausland.

**AKTIVITÄT 3****EINEN UNIVERSELLEN PASS ENTWERFEN**– AUSZUG AUS DEM STAATSANGEHÖRIGKEITSGESETZ:<sup>6</sup>**Die Staatsangehörigkeit wird erworben:****1. durch Geburt ,****2. durch Erklärung nach § 5,**

§ 5 Durch die Erklärung, deutscher Staatsangehöriger werden zu wollen, erwirbt das vor dem 1. Juli 1993 geborene Kind eines deutschen Vaters und einer ausländischen Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn

1. eine nach den deutschen Gesetzen wirksame Anerkennung oder Feststellung der Vaterschaft erfolgt ist,

2. das Kind seit drei Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Bundesgebiet hat und

3. die Erklärung vor der Vollendung des 23. Lebensjahres abgegeben wird.

**3. durch Annahme als Kind (§ 6),**

(§ 6) Mit der nach den deutschen Gesetzen wirksamen Annahme als Kind durch einen Deutschen erwirbt das Kind, das im Zeitpunkt des Annahmeantrags das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, die Staatsangehörigkeit. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit erstreckt sich auf die Abkömmlinge des Kindes.

**4. durch Ausstellung der Bescheinigung gemäß § 15 Abs. 1 oder 2 des Bundesvertriebenengesetzes (§ 7),**

4a. durch Überleitung als Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 Abs. 1

des Grundgesetzes (§ 40a),

**5. für einen Ausländer durch Einbürgerung**



# **4 ANHANG**

---

## **BEWEGUNGSFREIHEIT, FLUCHT UND WIDERSTAND**

---

## AKTIVITÄT 1

### WORTSPIEL: „FLUCHT“, „FLÜCHTLING“, „ASYL“

#### Flucht:

2. Die Flucht, plur. inus. von dem Zeitworte fliehen. 1) Die Handlung, da man aus Furcht vor einem bevor stehenden Übel den Ort sehr schnell verändert. Die Flucht nehmen, ergreifen. Sich auf die Flucht machen, begeben. Sich mit der Flucht retten. Auf die Flucht bedacht seyn. Auf die Flucht denken. Sich nach der Flucht umsehen, darauf bedacht seyn. Den Feind in die Flucht schlagen, treiben, bringen. In die Flucht geben, d.i. treiben, und die Flucht geben, d.i. nehmen, sind biblische Ausdrücke, welche im Hochdeutschen veraltet sind. In der höhern Schreibart auch ohne Nebenbegriff der Furcht, von einer jeden schnellen Entfernung. Der Zeiten Flucht, der schnelle Vorübergang der Zeit, Opitz. Im gemeinen Leben auch für Eil, Geschwindigkeit. ich habe ihn nur auf der Flucht gesehen. 2) Der Ort, wohin man fliehet. So haben die Jäger Flucht und Schweiß, wenn sie den Schweiß haben, und zugleich den Ort wissen, wohin ein Thier geflohen ist. 3) Zeit und Raum, einem Übel zu entgehen, in einigen Gegenden. Damit der Schuldner ein wenig Flucht bekomme, Zeit.

**Anm. Nieders. und Dän. Flugt, Angels. Flyht, Engl. Flight, Schwed. Flykt, bey dem Ottfried Fluhti, bey dem Notker Fluht. S. Fliehen.**

Quelle: Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 2. Leipzig 1796, S. 224-225.

#### Flüchtling (a) :

Der Flüchtling, des -es, plur. die -e. 1) Ein entfloherer Mensch, so wohl in gutem Verstande, Exul. Viele Französische Reformirte leben jetzt als Flüchtlinge in Deutschland. Als auch im nachtheiligen. Die Flüchtlinge (Deserteurs) von der Armee aufhalten. 2) Ein flatterhafter, leichtsinniger Mensch. Der junge Flüchtling, der den halben Frühling seines Lebens von einer Schöne zur andern flattert.

Quelle: Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 2. Leipzig 1796, S. 224-225.

#### Flüchtling (b):

domo od. patria profugus (ein Bürger, der Haus u. Hof verläßt, um einer ihm drohenden Gefahr aus dem Wege zu gehen). –fugitivus (ein Sklave, der seinem Herrn entlaufen ist). – extorris (ein Verbannter, sofern er heimatlos umherirrt). – Ist es = Überläufer, s. D.

Quelle: Karl Ernst Georges: Kleines deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Hannover und Leipzig 1910 (Nachdruck Darmstadt 1999), Sp. 913.

**Asyl:**

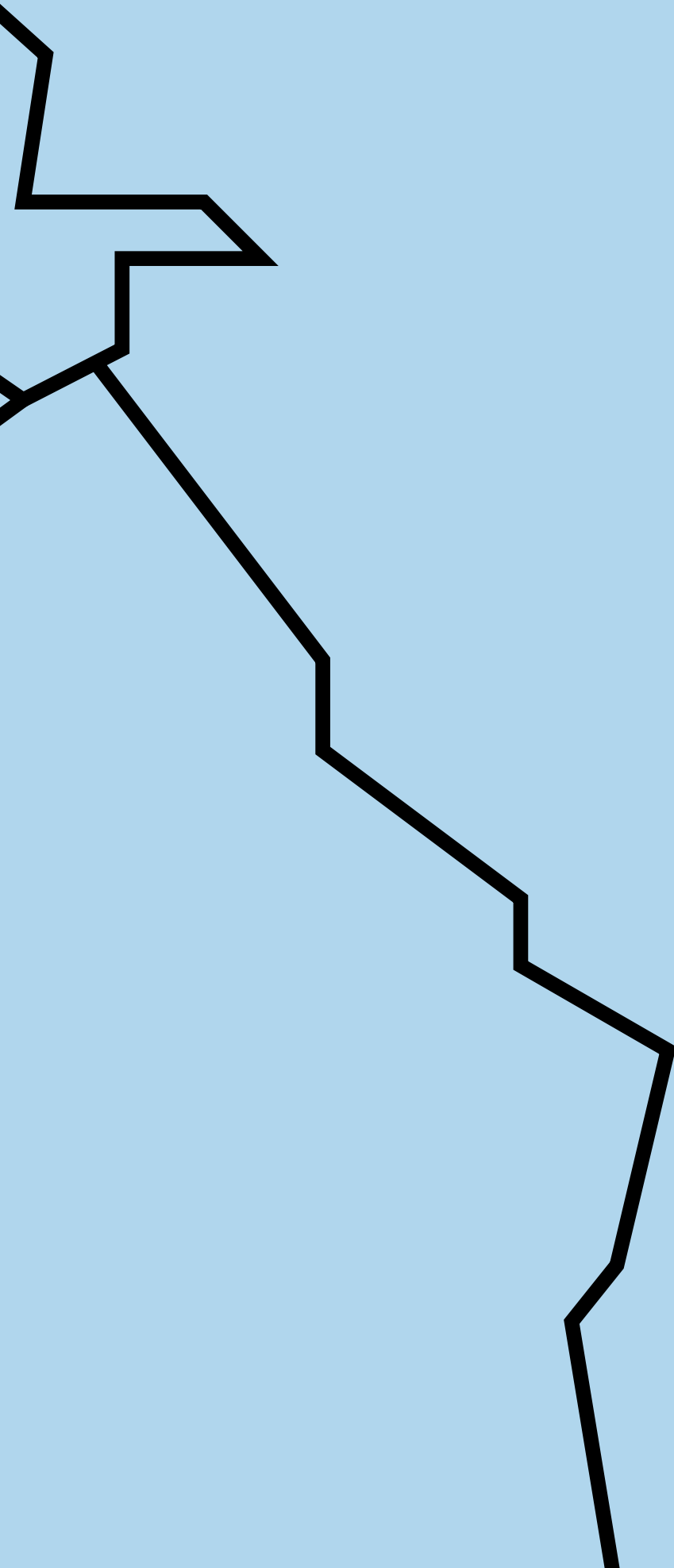
Freistätte, Asyl, nannte man einen Ort, wohin sich der Verbrecher flüchten durfte, um vor der Strafe sicher zu sein. Solche Orte erkannte schon das griech. und röm. Alterthum an. Auch bei den Juden finden wir sie, indem Moses den Israeliten sechs Stätten nannte, wohin sich unvorsätzliche Mörder flüchten konnten. Bei den Alten waren dieselben gewisse heilige Haine, Tempel und andere den Göttern geweihte Orte und Wohnungen priesterlicher Personen. (Vergl. Pausanias.) In der späten Zeit des Christenthums wurde den Klöstern und Kirchen das Asylrecht beigelegt und selbst der weltliche Richter durfte seine Verfolgung nicht bis in das Heiligthum dieser Orte erstrecken. Die Päpste dehnten das Asylrecht immer weiter aus, und wenn es gleich in den rohen Zeiten der Gewalt manchem unschuldig Verfolgten Schutz gewährte, so wurde es doch auch von wirklichen Verbrechern oft gemisbraucht. Es ist daher in neuern Zeiten sehr eingeschränkt oder ganz aufgehoben worden. Als eine Art Asylrecht kann das durch die franz. und engl. Gesetzgebung festgesetzte Hausrecht (s.d.) betrachtet werden.

Quelle: Brockhaus Bilder-Conversations-Lexikon, Band 2. Leipzig 1838., S. 109.

**Réfugiés:**

Réfugiés (franz., spr. -fūschjé), »Flüchtlinge«, besonders die nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 aus Frankreich entflohenen Reformierten. Obwohl der König die Auswanderung streng verbot und die Grenzen durch Truppen scharf bewachen ließ, gelang es doch etwa 300,000 Protestanten, ihr Vaterland zu verlassen. Kaufleute und Fabrikanten wendeten sich meist nach Holland, Dänemark und England, Adlige, Militärs, Gelehrte, Künstler und Handwerker nach der Schweiz und nach Deutschland, wo sie besonders in Brandenburg, Hessen und andern reformierten deutschen Staaten ein zweites Vaterland fanden. Sie gründeten, teilweise mit den Resten der früher (unter Alba) aus den Niederlanden ausgewanderten [695] französischen Reformierten und mit den gleichzeitig aus Piemont vertriebenen Waldensern, Gemeinden mit französischer Kirchensprache an vielen Orten Deutschlands, die teilweise die französische Sprache bis heute beibehalten, teilweise sich mit den deutschreformierten Gemeinden verschmolzen haben. Die R. sind nicht zu verwechseln mit den royalistischen Emigranten (s. d.), die der Revolution entflohen. Vgl. außer den beim Artikel »Hugenottenverein« angeführten Werken noch: Weiß, *Histoire des réfugiés protestants de France* (Par. 1853, 2 Bde.); Erman und Reclam, *Mémoires pour servir à l'histoire des réfugiés français dans les Etats du roi de Prusse (1782–1800, 9 Bde.)*; Reyer, *Geschichte der französischen Kolonie in Preußen* (Berl. 1852); Béringuier, *Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Kolonie in Berlin* (das. 1885); Tollin, *Geschichte der französischen Kolonie von Magdeburg* (Halle 1886–94, 5 Bde.); Ebrard, *Die französischreformierte Gemeinde in Frankfurt a. M. 1554–1904* (Frankf. 1906); de Schickler, *Les églises du refugeen Angleterre* (Par. 1892, 3 Bde.).

Quelle: Meyers Großes Conversations-Lexikon, Band 16. Leipzig 1908, S. 695–696.



# QUELLEN

Adelung, Johann Christoph. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch Der Hochdeutschen Mundart: Mit Beständiger Vergleichung Der Ubrigen Mundarten, Besonders Aber Der Obertdeutschen*. Leipzig: Breitkopf, 1793-1808. Print.

„Debate.“ *Wikipedia*. Wikimedia Foundation, Web. 29 Dec. 2016.

Diop, Cheikh Anta. *Precolonial Black Africa*. Chicago Review, 1988. Print.

Hasse, Ernst. *Deutsche Politik*. München: Lehmann, 1905. Print.

Firmin, Joseph-Antelnor. *The Equality of the Human Races: (positivist Anthropology)*. New York: Garland Pub., 2000. Print.

Kirchhoff, Alfred. „Was Ist National?“ *Mittheilungen Zu Erdkunde Halle A. S.* (1902)

Langley, J. Ayodele. *Ideologies of Liberation in Black Africa, 1856-1970: Documents on Modern African Political Thought from Colonial times to the Present*. London: R. Collings, 1979. Print.

Lazarus, Moritz. *Was Heißt National? Ein Vortrag*. Berlin: Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung, 1880. Print.

Manning, Patrick, „The Slave Trade: The Formal Dermographics of a Global System“ in Inikori, J. E., and Stanley L. Engerman. *The Atlantic Slave Trade: Effects on Economies, Societies, and Peoples in Africa, the Americas, and Europe*. Durham: Duke UP, 1992. 117-44. Print.

Rácz, Ludwig. „Die Rechtsphilosophie in Ungarn.“ *Archiv Für Systematische Philosophie* (1909): 122-23. Reimer.

„Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG).“ *StAG - Staatsangehörigkeitsgesetz*. Web. 29 Dec. 2016. <<https://www.gesetze-im-internet.de/rustag/BJNR005830913.html>>.

„Was Ist National?“ *Mittheilungen Aus Des Abwehr Zur Antisemitismus* 50.28 (1902): 205-06. Print.

	MÖGLICHE INHALTE	ANWENDUNGSEMPFEHLUNGEN
<b>ETHIK</b>		
<b>Ab 7. Klasse</b>	Identität und Rolle: Identität und gesellschaftliche Rollen	Teil.2, Akt. 1, 4 Teil.3, Akt. 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
	Recht und Gerechtigkeit: Gerechtigkeit in der Familie, in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und im Staat	Teil.1, Akt. 1 Teil.3, Akt. 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
	Mensch und Gemeinschaft: Grundlage des Menschenseins und Menschenwürde Mensch als Natur- und Kulturwesen	Teil.1, Akt. 1
	Mensch und Gemeinschaft: Der Andere als moralische Herausforderung (Toleranz, Achtung und Zivilcourage) Mensch als Natur- und Kulturwesen	Teil.2, Akt.1, 4 Teil.3, Akt. 2, 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
<b>GEOGRAFIE</b>		
<b>Ab 7. Klasse</b>	Themenfeld 5: Afrika südlich der Sahara - ein Raum großer Herausforderungen	Teil.2, Akt.1, 2 Teil.3, Akt. 2, 3
<b>Ab 9. Klasse</b>	Themenfeld 4: Deutschland in Europa: Entwicklungen im Wirtschaftsraum Berlin/ Brandenburg	Teil.2, Akt.1, 2 Teil.3, Akt. 1, 2, 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
<b>Sekundarstufe II</b>	4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Entwicklungsländer“ im Wandel: Demografische und siedlungsgeografische Strukturen und Entwicklungen • natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung • Ursachen und Auswirkungen von Migrationen	Teil 1 - 5
	Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, Chancen und Risiken • Ursachen für regionale Konflikte (Tribalismus)	Teil 2 (insbesondere Akt. 2, Akt. 3)

	MÖGLICHE INHALTE	ANWENDUNGSEMPFEHLUNGEN
<b>GESCHICHTE</b>		
<b>Ab 7. Klasse</b>	4. Herrschaft und Legitimation: - Liberale und nationale Bewegungen	Teil.1, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
<b>Ab 9. Klasse</b>	1. Kaiserreich: - Nationalismus und Imperialismus	Teil.1, Akt. 2 Teil.2, Akt.1, 2
	4. Aktuelle weltpolitische Problemfelder: - Von der Entkolonialisierung zum Nord-Süd-Konflikt	Teil.3, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
	Migrationen und globalisierte Gesellschaften	Teil.3, Akt.1, 2, 3 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
<b>Sekundarstufe II</b>	Wahlthemenbereich Imperialismus • Kolonien	Teil 1 Teil 2
	Wahlthemenbereich Migrationen	Teil 1-5
	Wahlthemenbereich Die Europäisierung der Erde • Kolonialreiche	Teil 1 Teil 2
<b>PHILOSOPHIE</b>		
<b>Sek I, Wahlthemenfeld 2 Probleme des Handelns</b>	- Philosophische Betrachtung der Gerechtigkeit (Gleichheit und Ungleichheit der Menschen; verschiedene Formen der Gerechtigkeit)	Teil.4, Akt.1, 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
	Ethische Probleme beim Zusammenleben verschiedener Kulturen (z. B. Immigration)	Teil.2, Akt.1, 3, 4 Teil.5, Akt, 1, 2, 3 Teil 4, Akt.1, 2
	Philosophische Probleme der Politik und des Staates	Teil.1, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
<b>Sek I, Wahlthemenfeld 3 Probleme der Sprache und des Erkennens</b>	- Wort und Bedeutung (Subjektivität und Objektivität von Bedeutung, Probleme des Verstehens)	Teil.2, Akt.1, 4 Teil.4, Akt.1, 2

**Autorin:**

T. Vicky Germain

**Projektkoordination und Lektorat:**

Karenina Schröder

**Herausgeber:**

AfricAvenir International e.V.

**Übersetzung:**

Karenina Schröder

**Grafik und Layout:**

Dóra Ferenczy

ISBN: 978-3-946741-04-6

2017 Berlin

 **AFRICA VENIR**

 **do**  
Stiftung

**Brot  
für die Welt**

Brot für die Welt –  
Evangelischer  
Entwicklungsdienst

Gefördert mit Mitteln  
des evangelischen  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes

**be Berlin**

Senatsverwaltung  
für Wirtschaft, Technologie  
und Forschung

**NETZWERK**  
der politische Förderfonds  
[www.netzwerk-selbsthilfe.de](http://www.netzwerk-selbsthilfe.de)

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

**BMZ**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

  
**KATHOLISCHER  
FONDS**  
KOOPERATION  
EINE WELT

**AMADEU ANTONIO STIFTUNG**  
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

„Für den Inhalt dieser Publikation ist allein AfricAvenir International e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.“